

Bericht der ersten Psycho-sozialen Interventionen im Jahr 2022 an der Oberschule in Urbaite vom 2.3. bis zum 28.4.2022



Unsere Erste Psychosoziale Intervention begann am Mittwoch, den 2.3.2022 in der Oberschule von Urbaite. Fast 300 Studenten werden hier in der Früh- und Nachmittags Schicht unterrichtet. Onelia (fotos oben ganz rechts) als Psychologin des MINED (Erziehungministeriums) hat heute zuerst die vier Psychologinnen der Frühschicht und dann die sechs der Nachmittags Schicht einführt. Jede der 10 Klassen wird individuell von 8 Psychologinnen betreut (Jancy und Antonia arbeiten Doppelschicht). Es sind sowieso schon viele Schüler in zu kleinen Klassenräumen, unten anbei Klassen Tabelle.



INSTITUTO NACIONAL URBAITE
ACTUALIZACIÓN MATRICULA INICIAL 2022

GRADOS	MASCULINO	FEMENINO	TOTAL
7A	16	12	28
7B	15	10	25
8A	22	15	37
8B	22	17	39
9A	14	13	27
9B	14	12	26
10A	20	14	34
10B	24	11	35
11A	6	17	23
11B	9	15	24
TOTAL	162	136	298



Eines der Ziele war es, dass die Lehrer, genauso wie ihre Schüler an den Interventionen teilnehmen. Wir gingen davon aus, dass die Direktorin ihre Lehrer bereits über die wichtige Bedeutung der aktiven Teilnahme an den Interventionen informiert hatte, da es nützliche Werkzeuge sein können, um ihre Arbeit mit den Schülern zu verbessern. Dies war leider nicht der Fall, da sich die Lehrer eher für Disziplin und Ordnung verantwortlich fühlten. Die Psychologinnen hingegen, arbeiten mit dem freien Willen der Schüler und haben daher verschiedene Dynamiken um sie zur Teilnahme zu motivieren. Mit einer der sehr disziplinierten Mathelehrerinnen wurde es schwierig, daher war Onelias „mächtige“ Hilfe durchaus eine angenehme Unterstützung. Onelia, auch wenn sie NUR die Psychologin des MINED ist, steht trotzdem ueber der Direktorin, also respektieren die Lehrer total was sie sagt. Sie war nur an diesem ersten Tag da, aber das war absolut hilfreich.



Genau am Tag, unserer ersten Intervention wird die 5te Oberstufe geteilt, um nicht 47 Schüler in einem Klassenzimmer zu haben. Die Aufteilung ist für die Schüler recht verwirrend, da sie glauben, dass eine der Klassen zukünftig in der Frühschicht Unterricht haben wird. Auch ihre neue Lehrerin ist heute zum ersten mal da, allerdings ist sie keine Oberschullehrerin, sondern die Rektorin der Grundschule von Las Pilas (sehr kleines Nachbardorf). Sie fühlte sich recht fehl am Platz, verwirrt bei all dem Durcheinander. Die Schüler schauen in den Klassenraum, hören den Lärm der 3ten Oberstufe, die sich im angrenzenden Klassenraum aufhalten und gehen lieber in den Schatten eines der wenigen Bäume hier, zusammen mit ihrer Psychologin Karla Varela..

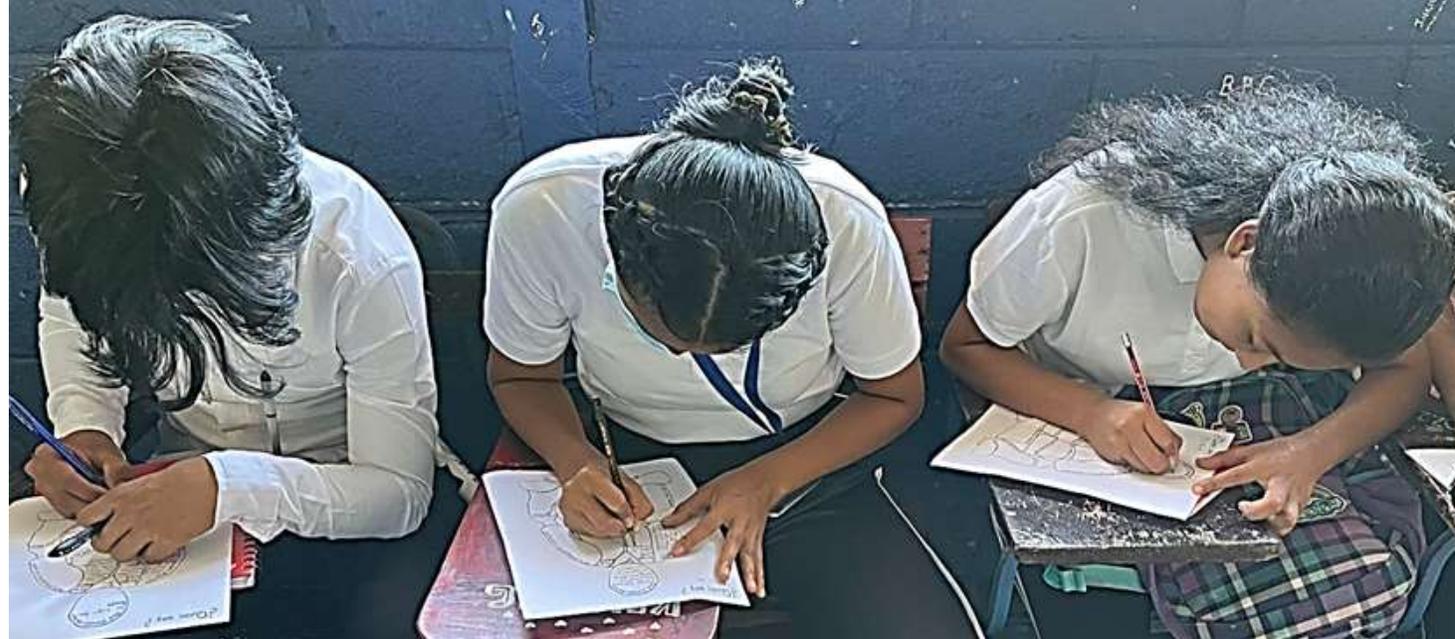




Das Thema dieses ersten Treffens ist das Selbstwertgefühl, auf kreative Weise wird eine schriftliche Evaluation durchgeführt. In eine bereits vorgezeichnete „Puppe“ schreiben sie positive und negative Eigenschaften und Fähigkeiten ueber wie sie sich selbst empfinden. Ausserdem schreiben sie auch diverse Konzepte ueber wer sie sind und was sie sein wollen. Auf dem Foto seht ihr die Psychologin Yanci wie sie den Schuelern der 1sten Klasse A, Fragen erklärt. Die Lehrerin Lilliam Triguero, füllt auch ihre „Puppe“ mit ihren individuellen Antworten aus. Sie war eine der Lehrerinnen die gern teilgenommen hat.



Mit allen Klassen war es möglich ueber das Thema Selbstwertgefühl zu reflektieren. Ausserdem haben sie durch die Dynamik der Selbstumarmung gelernt dass es wichtig ist die Liebe zu sich selbst zu kultivieren. Die geplante Unterrichtszeit einzuhalten, war uns heute leider nicht, da es keine Disziplin im pünktlichen Einlass der Schüler gibt. **In beiden Schichten kommen die Schüler fast 20-30 Minuten zu spät, was hier normal zu sein scheint.** Einige Schueler kommen per Bus, die aber nie später als 10 Minuten ankommen. Aber die Lehrer waren sich dessen bewusst und gaben uns etwas mehr Zeit, um unsere Arbeit zu beenden.



Mobbing ist das 2te Interventions Thema, da es leider eines der häufigsten Probleme in Studienzentren ist. Zudem ist es auch eines der sensibelsten und fragilsten Themen, da es Kinder und Jugendliche emotional und psychisch betrifft. Es wird durch eine Rollen-Spiel-Dynamik angegangen, in der die Schueler die Rollen des Opfers, des Aggressors und des Beobachters spielen. Hierbei soll jeder erkennen in welcher Rolle er sich zu irgendeinem Zeitpunkt selber schon befunden hat und wie er sich dabei gefuehlt hat. Letztlich muss dann jeder selbst entscheiden wie er sich in Zukunft verhalten will, denn letztlich liegt in seinen Händen.



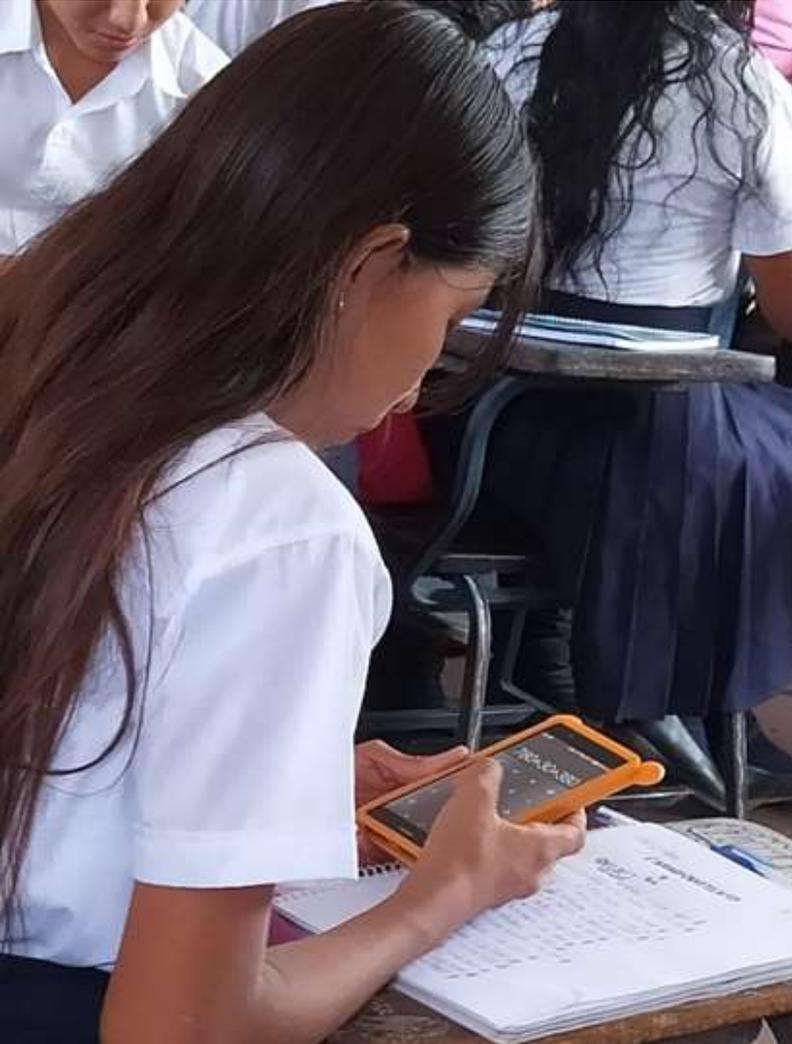




Die Folgen von romantischer Liebe, Verliebtheit und Schwangerschaft im frühen Alter war das Thema der 3. Intervention. Besonders die Jugendlichen zeigten großes Interesse an diesem Thema. Einige stellten persönliche Fragen zu ihren Erfahrungen oder dem, was sie gerade erlebten, aber fast alle zeigten volle Aufmerksamkeit. Eine reflexive Dynamik der Schwangerschaftsverhütung besteht darin, folgende Liste zu erstellen: **Was ist erforderlich, um ein Baby im ersten Monat zu bekommen und großzuziehen?** Diese Dynamik hat eine intensive Wirkung, denn sie müssen praktisch denken, wie viele Windeln, Milch und Verschiedenstes kostet. Sie inspirieren sich immer mehr und denken sogar über die Gelüste der Frau während der Schwangerschaft nach. Sie kommen auf hohe Summen, welches ein Glück dass es Taschenrechner und Handys gibt. Aber ihnen allen wird klar, dass ein Baby zu diesem Zeitpunkt bedeuten würde, dass sie nicht weiter zur Schule gehen könnten, geschweige denn studieren. Dieses mathematische Hochrechnen ist realistischer für sie, als viele Predigten ihrer Eltern.



Alle sind aufmerksam und rechnen mit den Taschenrechnern. Aber das „Schönste“ ist der warnende Finger unserer Psychologin Yanci, damit sie realistisch kalkulieren, denn sie hat kürzlich ein Baby bekommen und weiss daher genau Bescheid.



In jeder Oberschule finden die Psychologen eine kleine Ecke zum Teilen und Reden nach den Interventionen in den Klassenzimmern. Auf dem Foto seht ihr unsere sympathische Psychologin Reina mit ihrer Mundbedeckung, die so verschwitzt ist, dass ihre Nasenspitze bereits durchsichtig ist und ihr Kinn auch. Es braucht viel Disziplin in dieser Hitze eine Maske zu tragen, wo man ja ausserdem noch „so derart behindert“, laut vor vielen Schuelern sprechen muss. Aber gleich nach dem Unterricht, wenn wir unter uns sind, nehmen wir unsere Mundbedeckungen ab. Ich hab sie am ersten Tag angehabt, halt um den „schein zu waren“, vor der Psychologin des Mined und halt generell. Aber später hat dieses Teil meistens nur noch das Kinn und den Hals bedeckt, ich kann sonst ueber länger Zeit nicht richtig atmen, mir wird total schwindelig. Ich bewundere also die Menschen die eine solche Disziplin haben wie Reina, ihre Mutter hat Zucker und ich glaube deshalb hält sie so eisern durch. Lustig ist wiederum, dass in Balgue keiner Masken trägt, auch sie nicht.



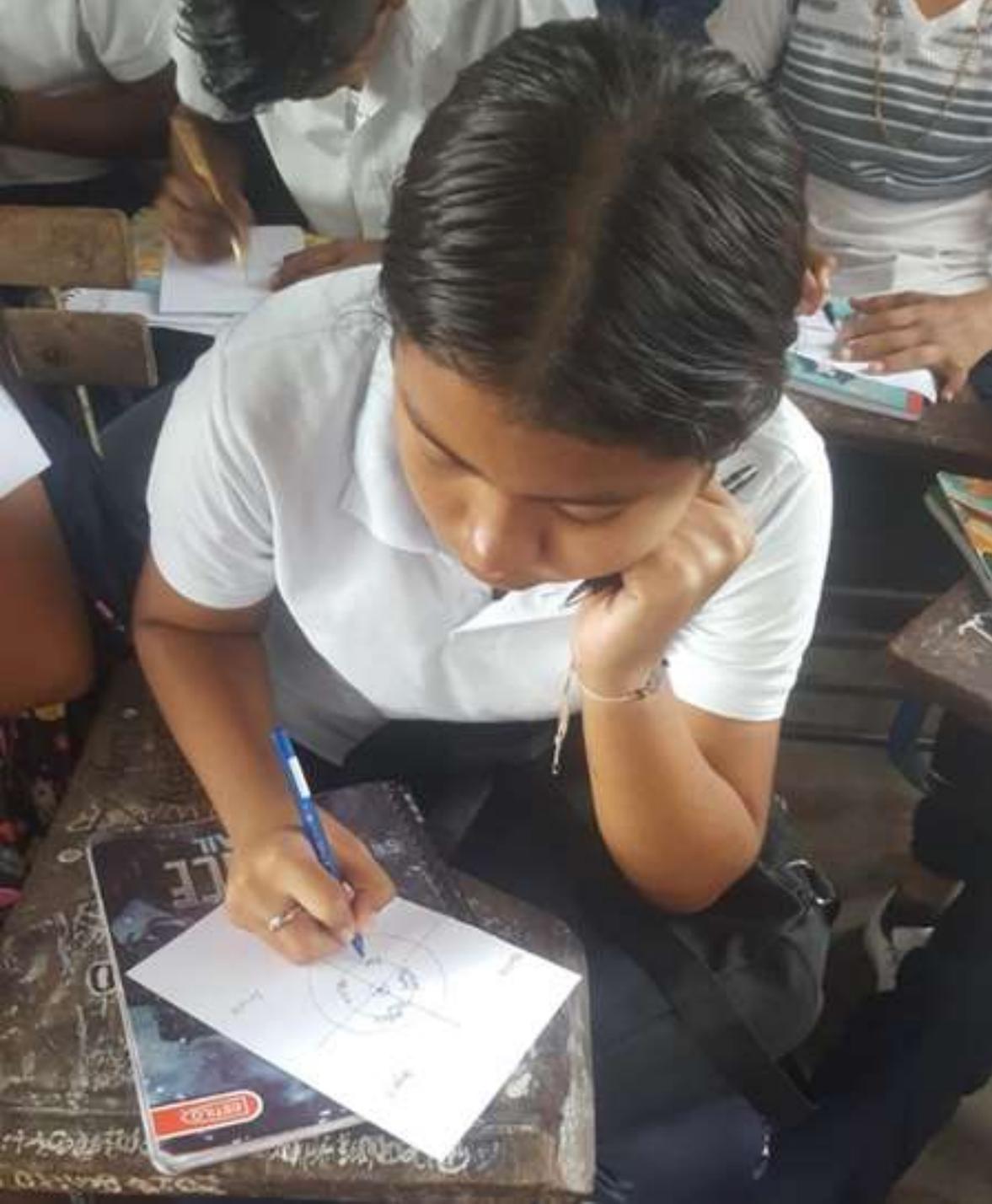


Unsere 4. Intervention befasste sich mit dem Thema Gewalt. Es ist wichtig, sehr sensibel mit den unterschiedlichen Gewalt-themen umzugehen, da wir die persönlichen Erfahrungen jedes einzelnen Schülers nicht kennen. Ein Teil dieser Aufgabe wird an der Tafel erarbeitet, um die Ursachen und Folgen von Gewalt zu erörtern. Der Kreislauf der Gewalt wird auch theoretisch dargestellt und anschließend wird in Gruppen an verschiedenen Gewaltthemen gearbeitet. Dating, Familie, sexuelle Belästigung, Mobbing und körperliche Gewalt.



Alle haben in Gruppen gearbeitet, denn sie mussten herausfinden, wie sie ihre Ideen in einem Sozio-Drama darstellen. Es war oft nicht einfach ein Thema, welches doch alle berührt, vor allen darzustellen. Während dieses gemeinsamen Lernprozesses kommen Lehrer und Schüler einander menschlich etwas näher.

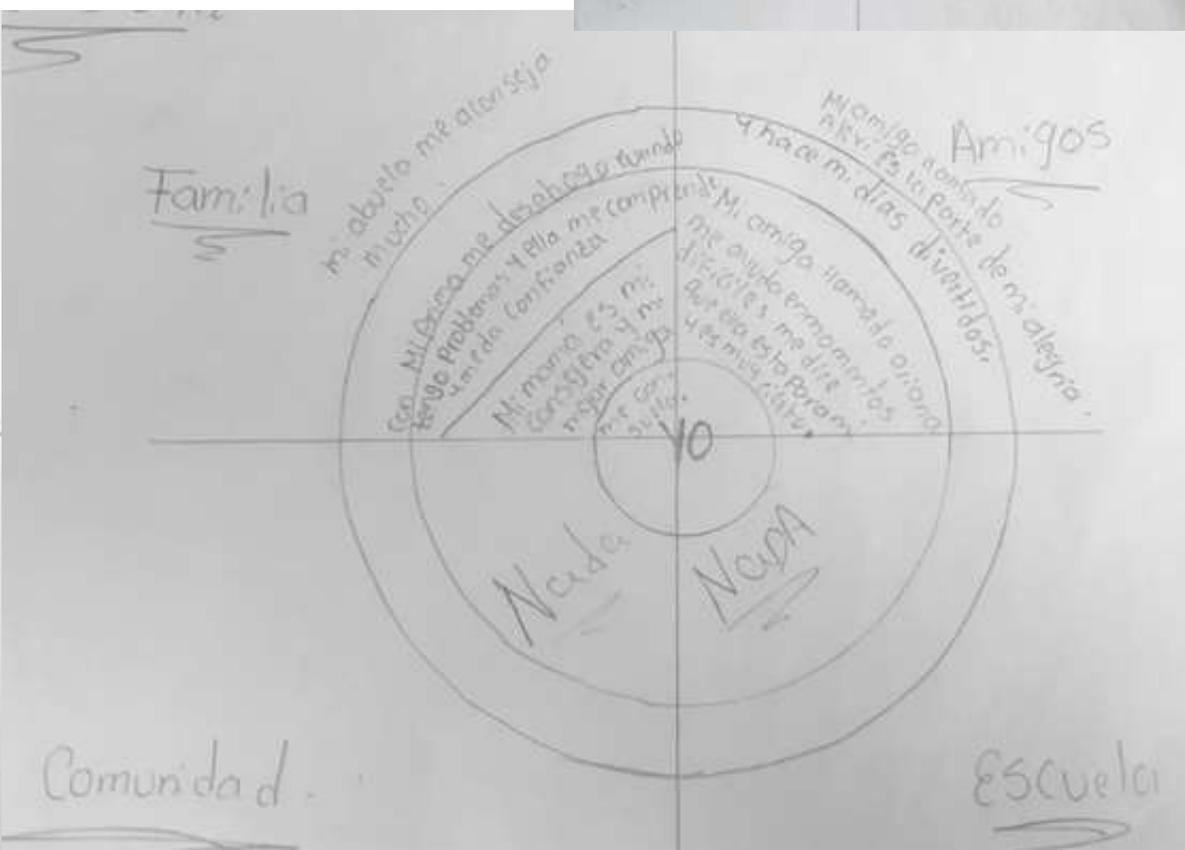
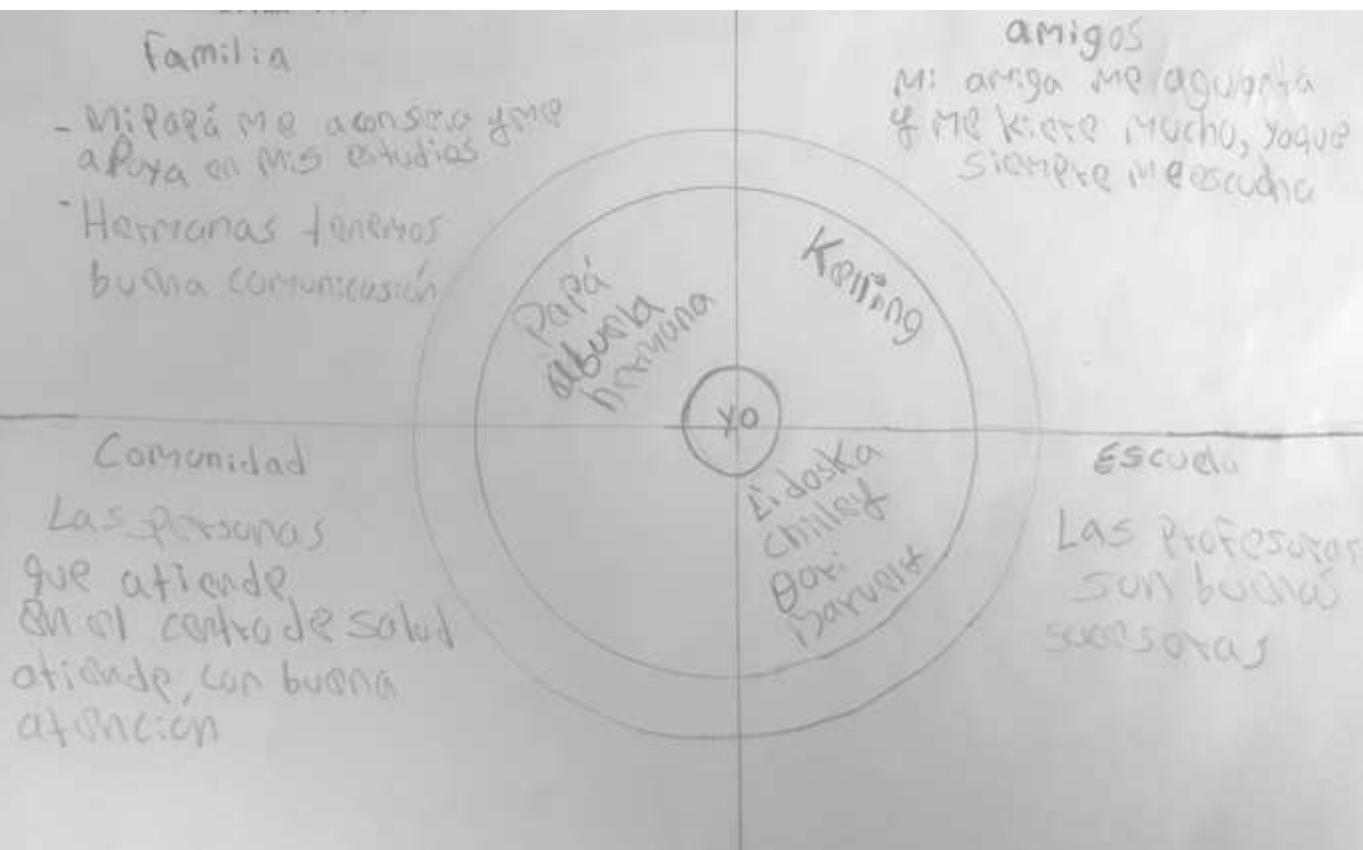




Das Unterstützungsnetzwerk ist das Thema der 5ten Intervention. Unser Hauptziel ist, die Erkenntnis, dass jeder von ihnen in einer schwierigen Lebenssituation nicht allein ist. Studenten sind oft wie ein Trapezkünstler, der auf einem Seil tanzt, aber sie müssen wissen, dass es immer ein „Sicherheitsnetz“ gibt, wenn sie fallen. In diesem Fall nennen wir es ein **Unterstützungsnetzwerk (red de apoyo)**, weil sie die Menschen sind, auf die sie sich verlassen können, um ihnen bei der Bewältigung schwieriger Situationen zu helfen.



Jeder der Schüler steht im Mittelpunkt dieses Netzwerks und schreibt in dieses diagramm, welches die Personen im engsten Kreise wären, also die, denen er am meisten vertraut. Diejenige, die es geschafft hat, Empathie zu empfinden, oder derjenige, der ihm in seinem Leben emotional nahe steht. Der Kreis ist in vier Teile unterteilt, Familie, Freunde, Schul- (oder Arbeits-)Beziehungen und Gemeinschaftsbeziehungen. Durch ein spontanes Ereignis ergab sich an diesem Tag aus einem Fehler etwas sehr Positives. Uns fehlten Fotokopien der Originalpapiere (foto rechts) und da die Schüler ihre eigenen Zeichnungen anfertigten, kam ein Psychologin auf die Idee, ihre Schueler zu bitten dass sie den Grund, warum sie dieser Person vertrauen, reinschreiben sollen. In Wirklichkeit sagt das viel mehr aus als nur der Name einer Person, die wir normalerweise nicht kennen. Ich würde diese Idee wirklich gerne in das zukünftige Modell dieser Intervention integrieren. Links unten: Meine Mutter ist meine Beraterin und meine beste Freundin, sie tröstet mich.



Der Missbrauch des Internets und der Missbrauch sozialer Netzwerke war das 6te Interventions Thema. Es wurde durch 4 schriftliche Erlebnisgeschichten von Jugendlichen, die unter den Folgen von "Cyber-Mobbing" gelitten haben, und Studenten verteilt. Es wurde also jeder gebeten eine mögliche Lösung aus seiner ganz persönlichen Sicht zu schreiben. **Was würden sie oder er tun, in der Situation dieses jungen Menschen, dessen Geschichte sie gerade gelesen haben?** Am Ende teilten einige Jugendliche ihre Vorschläge mit dem Rest der Klasse. Normalerweise wird dieses Thema mit Sozialdramen behandelt, aber inzwischen haben wir leider gemerkt dass der Geräuschpegel aufgrund der Nähe der Klassenzimmer in dieser Oberschule zu hoch ist. Wir wollten daher dieses spezielle „Gewalt-Thema“ ruhiger angehen.

Qué harías tú en el lugar del muchacho (o qué le aconsejarías)
Pues yo le comentaría a mi mamá
O a un Familiar Para que me ayuden
O a una amiga
Pues en el lugar del muchacho
Yo buscaría ayuda para
controlar el alcohol y no
seguir matando a la
muchaca..



Der Besuch aus Deutschland von Ursula (morgens) und Susanne (nachmittags) war ein großer Zufall, da beide hier waren, weil sie Kontakt zum Projekt Ometepe-Deutschland in Santo Domingo haben. Ich bin seit Jahren mit ihnen befreundet und wollte ihnen das Projekt zeigen, weil ich ihnen die Arbeit der Psychologinnen an dieser Oberschule so gerne zeigen wollte, denn bisher hat uns noch nie jemand aus Deutschland begleiten können und ich fand diesen Zufall eine tolle Gelegenheit. Für mich war es auch mal wichtig so ein direktes „feed back“ zu bekommen, als nur das wenn ihr meine Berichte lest, denn die Realität ist halt doch anders. Ist schwer rüberzubringen, egal wie viele Fotos ich da zusammenstelle und schreibe.



Die siebte und letzte Intervention befasst sich mit „Zukunftsperspektiven“ und ist der wichtigste Schutzfaktor für das Leben von Jugendlichen. Je nach Studienjahr wird das Thema mit unterschiedlichen Methoden bearbeitet, aber das Wichtigste ist, dass jeder Schüler einen Traum hat und sich Ziele setzt, um diese Zukunftsaussichten in seinem Leben erfüllen zu können. Viele fingen an zu zeichnen und andere schrieben auch, denn alle wollten eine berufliche Zukunft. Obwohl die Jüngsten vielleicht noch nicht genau wussten, was sie später studieren wollten, wussten sie, dass sie studieren wollen.



Am Ende wollten die beiden 5ten Oberstufen noch ein schönes Gruppenfoto mit ihren jeweiligen Psychologinnen und Lehrerinnen machen. Ich denke, dass die Interventionen beiden Klassen geholfen hat, ihre Klassen Trennung zu vollziehen. Interessant ist dass unsere „anfängliche Grundschul-dirktorin“ jetzt direkt neben ihrer Tochter steht. (Foto oben, die beiden mit Mundschutz). Leider ist die Direktorin des Zentrums nicht einmal bei dieser letzten Intervention während unserer Arbeit in den Klassenzimmern erschienen. Rundum sie war während unserer Arbeit im Rektorat versteckt. Als wir geplant haben, hierher zu kommen, habe ich mit der Direktorin telefoniert und ihr erklärt, welche Arbeit wir machen wollen. Ihre Antwort war, dass wir dafür die Zustimmung des MINED Delegierten brauchen. Sie hat unsere wertvolle Arbeit als „Einmischung in ihrem Zentrum“ empfunden.



Alle Schüler der Klasse 2 B umringen ihre Psychologin Rosa, hingegen die Klasse 1 A der Psychologin Yanci, sieht schon ihren Eltern ins Auge, denn nächste Woche ist Zeugnisuebergabe und da muessen die Eltern an die Schule kommen. Damals wussten wir noch nicht, ob wir es schaffen dass die Psychologinnen an diesem Elterngespräch auch eine Art Intervention machen können. Geplant war es, sogar von Seiten des Delegierten des MINED aus, aber die Direktorin hat sich wie immer quergestellt. Sie behauptete es gäbe keinen Termin und selbst die Lehrer mussten lügen.....Aber....



Gegen 10 Uhr treffen nach und nach 42 Personen (33 Mütter und 9 Väter) ein und in der Nachmittagsschicht um 14 Uhr kommen 85 Personen (74 Mütter und 11 Väter), insgesamt 129 der 298 Studenten der Oberschule. Aber trotzdem half die Teilnahme der Psychologen den Müttern und Vätern, sich daran zu erinnern, dass sie auch Schüler waren, Unfug machten und bestraft wurden. Oft wollten sie Erklärungen, bekamen aber nur Verbote oder Schläge, was die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern frustriert und behindert. Sich dies gemeinsam mit Lehrern und Eltern bewusst zu machen, ist ein wichtiger Schritt, um mehr Empathie in der Kommunikation und im Umgang mit ihren Kindern und Schülern zu entwickeln. **Eltern und Lehrer wollen gemeinsam junge Menschen fördern, ja, so soll es sein.**



Das angestrebte Ziel der Intervention der Psychologinnen im Elterngespräch ist es das Verständnis und die Kommunikation zwischen Eltern, Lehrern und Schülern zu verbessern. Jede Psychologin betreut die Eltern mit deren Schueler sie gearbeitet hat, dh eigentlich ist dies eine 8te Intervention. Die Mütter und einige Väter waren neugierig, geduldig und machten bereitwillig an den verschiedenen Übungen mit, wie zum Beispiel der Selbstumarmung und einigen anderen Entspan-nungstechniken. Die „Regressions“ Übung half sich an die eigene Jugend zu erinnern und die Dynamik des aktiven Zuhörens zu zweit verbesserte die Komunikation.



Die Mütter arbeiten in Gruppen und reflektieren ueber ihre eigene Pubertät und Erziehung. Die Lehrer waren begeistert, denn sie haben die Eltern noch nie so friedlich und positiv erlebt.



Wir möchten euch allen von ganzem Herzen danken, dass ihr diese so wichtige Intervention an der Oberschule in Urbaite unterstützt und somit ermöglicht habt.

Die Interventionen unserer Psychologinnen sind den Schülern, Lehrern und Eltern dieser sehr kreativen Oberschule mit folgendem Gedanken gewidmet : "Der wichtigste Schutzfaktor für das Leben von Jugendlichen sind ihre Zukunftsaussichten, das Setzen von Zielen und Träumen, die sie in ihrem Leben erfüllen wollen". Deshalb ist es so wichtig dass Lehrer und Eltern zusammen auf positive Art und Weise die Jugendlichen in der Entwicklung ihres Selbstvertrauens unterstützen. Wir haben doch das positive Gefühl, dass viele Lehrer von den Dynamiken der Psychologinnen dazugelernt haben und dass auch die Eltern mal kurz ueber eine andere Perspektive nachgedacht haben. In Santa Cruz gibt es auch noch die freiwillige Therapiestation der Psychologinnen, wo sie hingehen können.

